

ordentlich, so daß manche Straßen und Plätze schwer zu passiren waren. (V. 3.)

Wie aus dem „Dr. Journ.“ zu ersehen ist, ist daselbst ein Verein zu Errichtung eines Siegedenkmals zusammengetreten, welches gewidmet sein soll „dem erprobten und gefeierten Feldherrn, unserm allverehrten Kronprinzen, sowie der ganzen sächsischen Armee mit ihrem erlauchtem Führer, zum wehmüthigen Gedächtniß endlich Derjenigen, welche nicht unter diesen Heimkehrenden sind, sondern das ruhmvolle Loos erwarben, gestorben zu sein fürs Vaterland“. Dieses Denkmal soll an würdiger Stelle (womöglich in der Rundung des höchsten Pfeilers der Augustusbrücke) durch freiwillige Beiträge errichtet werden. Der deshalb erlassene Aufruf ist von dem Hauptcomitee des Vereins unterzeichnet, in welchem insbesondere auch sämtliche Redactionen der Dresdner Tagespresse (Dresdner Journal, Constitutionelle Zeitung, Dresdner Nachrichten) durch ihre Leiter und Redactionen vertreten sind.

Infolge des großen Gedränges bei der am Sonntag Abend stattgefundenen Illumination sind leider auch einige Unglücksfälle zu beklagen gewesen. So ist namentlich ein auf der Poliergasse wohnender Privatmann, ein etwas gebrechlicher Mann, auf der Schlossstraße erdrückt worden, und sind alle an demselben gemachten Wiederbelebungsversuche erfolglos geblieben. Ferner ist auf derselben Straße eine Frau umgestoßen worden und an einem Beine beschädigt, sowie in der Nähe des Polytechnikums ein Mann von einem Wagen überfahren und demmaßen am Kopfe verletzt worden, daß er in das Stadt Krankenhaus gebracht werden mußte.

In der Wildgrüner Vorstadt erregt großes Aufsehen ein Mordversuch, den ein junger Handwerker geleitet — ein 19jähriger Kupferschmied — Namens Zahn von hier, am vergangenen Sonnabend Abend an der in der Palmstraße wohnhaften Schankwirthin Müller verübt hat. Die Frau ist mit einem Lederrücken, den ihr der Unmensche über den Kopf geworfen, fast bis zum Tode gewürgt worden. Nur mit größter Anstrengung, und als sie bereits rückwärts niedergeworfen gewesen, ist es ihr möglich geworden, nach Hilfe zu rufen. Als dadurch Schritte von benachbarten Hausbewohnern auf der Treppe hörbar geworden, hat der Mensch, der zuletzt auf ihr gekniet, nachgelassen, sie zu Tode zu würgen. Ehe er zu entfliehen vermochte, war bereits Hilfe zur Stelle, die ihn, hinter dem Stubenofen versteckt, sein Opfer aber kaltblütig und schrecklich zugedreht, auf der Stubendiele liegend, vorfand. Allem Anschein nach liegt hier ein beabsichtigter Raubmord vor. Die Verletzte soll sich in leidlichen Verhältnissen befinden und dies der junge Mensch, der wiederholt als Gast in ihrer Wirthschaft eingekehrt gewesen, gewünscht haben. Derselbe ist natürlich sofort in gefängliche Haft genommen worden. (Dr. N.)

Der abgeschlossene Friede wird wieder eine mehrwöchige Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs nach sich ziehen. Auf französischem Boden stehen zur Zeit etwa 800,000 Mann deutscher Truppen, von denen mindestens 500,000 Mann sofort zurückgezogen werden müssen, ebenso viele Kriegsgefangene sind aus Deutschland nach Frankreich zurückzuführen, dazu kommt noch das colossale Geschütz- und Armeriematerial, alles zusammen eine Transportmenge, welche, selbst wenn der größere Theil der Truppen sich in Paris setzt, die Eisenbahnen immerhin einen ganzen Monat beschäftigen möchte.

Kiesla, 1. März. (Elbebl.) Heute Nachmittag gegen 4 Uhr eröffneten auch bei uns vier mit Kohlen beladene Rähne auf dieses Jahr die Schiffsahrt, für einen derselben zwar unglücklich, da dieser an hiesiger Schiffbrücke scheiterte. Die Bemannung des Fahrzeuges konnte weiter nichts als ihr Leben auf der Schaluppe in Sicherheit bringen. Das Schiff wurde vom Strome ungefähr noch 5 Minuten weit, bis an den sogenannten Kutschstein bei Gröda, fortgenommen, wo es völlig versank. Nach Aussagen des Steuermanns liegt der Kahn mit dem Boden obenauf, so daß die Ladung, welche aus 1900 Tonnen Braunkohlen bestand, als verloren zu betrachten ist. Um weiteres Unglück zu verhüten, wurden heute noch die Bosen (schwimmenden Tonnen) von dem hiesigen Hafenmeister in den Fluß gebracht.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 4. v. M. in Leipzig auf der Langenstraße. Dort spielten mehrere kleine Kinder und liefen auf der Straße hin und her, als ein Sanftfuhrmann mit seinem beladenen Wagen des Weges daher gefahren kam. Möglich kam eines der Kinder, ein 3 1/2-jähriger Knabe zu nahe an die Pferde heran und wurde von einem der Pferde mit dem Maul gefaßt und hinterrücks unter den Wagen geschleudert. Bevor nur noch irgend etwas zur Rettung des unglücklichen Kindes geschehen konnte, war das Geschick darüber hinweggegangen, hatte den Hals des Kindes überfahren und dasselbe auf der Stelle getödtet.

Schwarzenberg, 4. März. Gestern Abend fand im Huthause der Grube „Rother Adler“ zu Rittergrün ein höchst beklagenswerthes Unglück statt. Sei es durch Schießen und unvorsichtiges Gebahren mit dem daselbst vorräthigen Pulver, oder sei es durch Auffinden einer vor einigen Jahren vergrabenen Flasche mit Nitroglycerin: eine furchtbare Explosion hat das Huthaus zertrümmert und 5 Menschen, darunter 3 Kinder, sozgleich getödtet, resp. zerstückelt und eine Frau derart verletzt, daß sie heute früh gestorben ist. Die Augenzeugen sind bis auf ein Mädchen, welches mit der Wund und ohne Schaden ins Freie geschleudert worden ist, todt.

Preußen. Berlin, 2. März. Es bestätigt sich, daß der Termin für den Zusammenritt des Reichstags, welcher bereits vom 9. auf den 16. März verlegt worden war, einen weiteren kurzen Aufschub erfährt, indem, wie der „St. A.“ meldet, dem Bundeskanzleramte eine anderweitige allerhöchste Verordnung vom 26. v. M. zugegangen ist, durch welche mit Rücksicht auf die inzwischen veränderten Umstände dieser Zusammenritt nunmehr auf den 21. März v. J. festgesetzt wird. Die letztgedachte allerhöchste Verordnung wird unverweilt in das Bundesgesetzblatt aufgenommen werden.

Der „St. A.“ veröffentlicht unterm 3. März an der Spitze seines Blattes folgende kaiserliche Danksauna:

„Infolge Meiner Proclamation, durch welche Ich dem deutschen Volke nach der Wiederherstellung des deutschen Reiches die Annahme der Kaiserwürde kundgethan habe, sind Mir bis zur neuesten Zeit aus allen Theilen Deutschlands von Städten, Gemeinden, Universitäten, Domecapiteln, Collegien, Corporationen, Gilden, Vereinen, Gesellschaften und einzelnen Personen überaus zahlreiche Beglückwünschungen und Dankadressen zugegangen. Diese allseitig wiederhallende Zustimmung, welche das bedeutungsvolle Ereigniß im ganzen Vaterlande gefunden, hat Mich mit aufrichtiger Freude erfüllt, sodas es Mich drängt, für diese patriotischen, Meinem Herzen wohlthuernden Kundgebungen Meine Anerkennung und Meine Befriedigung auszusprechen. Hauptquartier Versailles, 25. Februar 1871. Wilhelm.“

Berlin, 4. März. (St. A.) Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand in sämtlichen Kirchen der Haupt- und Residenzstadt zur Feier des Friedens ein Dankgottesdienst statt. Im Dome wohnten demselben Ihre Majestät die Kaiserin-Königin, Ihre Majestät die verwitwete Königin, Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Kronprinzessin, sowie sämtliche hier anwesenden Prinzessinnen mit den gesammten Hofstaaten bei. Für den Abend waren die umfassendsten Vorbereitungen zu einer glänzenden Illumination getroffen. Dieselbe entwickelte sich mit der hereinbrechenden Dunkelheit in einer Allgemeinheit und Pracht, wie sie Berlin kaum jemals gesehen hat, und gewährte den vollsten Ausdruck der hohen Begeisterung, welche die Freudenthatschaft in allen Kreisen ohne Ausnahme hervorgerufen hat. Trog der übergroßen Menge, welche alle Straßen der Stadt durchzog, wurde die Ordnung nirgends gestört; überall herrschte ein hocherregtes, freudvolles aber gestittetes Leben und Treiben.

Der Feldmarschall Prinz Friedrich Karl wird, wie der „N. Pr. Z.“ gemeldet wird, den Oberbefehl über die Occupationstruppen in Frankreich erhalten und in Rheims residiren.

Frankreich. Paris, 2. März. Crémieux richtete ein Schreiben an Grévy, in welchem er den Vorschlag macht, Frankreich möge die 5 Milliarden durch eine Subscription aufbringen, um sich von der deutschen Occupation zu befreien. Jeder möge nach Stand seines Vermögens dem Vaterlande einen Vorschuss leisten, welcher in einer längeren Reihe von Jahren zurückzurufen wäre. Crémieux erklärt seinerseits die Summe von 100,000 Francs beizusteuern.

Kriegsnachrichten.

Versailles, 2. März. Soeben habe Ich den Friedensschluß ratificirt, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden. Soweit ist das große Werk vollbracht, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde, Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerschaaren hat überall unsre Unternehmungen sichtlich gesegnet und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm die Ehre, der Armee und dem Vaterlande mit tieferregtem Herzen Meinen Dank! Wilhelm.

Berlin, 2. März. Ueber den gestern erfolgten Einmarsch der deutschen Truppen in Paris schreibt

der „St. A.“: Se. Majestät der Kaiser und König begaben sich am 1. März Morgens von Versailles aus über Sevres und Boulogne nach dem Hippodrome de Longchamp, auf dem rechten Ufer der Seine und an der westlichen Spitze des Bois-de-Boulogne gelegen, wo die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Truppentheile des deutschen Heeres aufgestellt waren. Es waren hierzu Abtheilungen aller Waffen von dem VI. (Provinz Schlesien), XI. (Provinz Hessen-Nassau) königl. preussischen und der königl. bairischen Armee bestimmt. Nach dem Se. Majestät der Kaiser und König über die vorbenannten Truppentheile in der Stärke von etwa 30,000 Mann Parade gehalten hatte, rückten dieselben nach dem Vormarsch bei Sr. Majestät in die französische Hauptstadt ein. Der Weg des Einzuges, welcher letztere vom schönsten Wetter begünstigt und durch keinen Zwischenfall gestört wurde, führte quer durch das Bois-de-Boulogne am Quartier-les-Ternes vorbei, die Avenue-de-la-grande-Armée entlang bis an den Arc-de-Triomphe auf der Place-de-l'Étoile, von welcher aus die Avenue-des-Champs-Élysées über den rond-Point bis an die Place-de-la-Concorde und das Schloß der Tuilerien führt. Der für die Besetzung durch die deutschen Heertheile vorbehaltene Raum ist südlich von der Seine begrenzt vom Point-du-Jour an bis zur Brücke de-la-Concorde, westlich von der Stadtencinte am Thor nach Sevres an bis zur Avenue-des-Ternes, der nächsten Avenue, die gleichlaufend und nördlich der großen Avenue zur inneren Stadt zieht. Im Norden und Osten schließt die Vorstadt St. Honoré und die Rue-Royale die von deutschen Truppen besetzten Abschnitte der französischen Hauptstadt. Wenn dieser letztere auch nur einen verhältnismäßig geringen Theil von Paris umfaßt, so ist es doch jedenfalls derselbe, welcher den Stolz der Hauptstadt bildet, bis in das Herz derselben reicht und die größten historischen Erinnerungen umschließt. Es ist die Siegesstraße vom Triumphbogen zum Kaiserschloß, dieselbe, welche Kaiser Napoleon I. zu gleichem Zwecke anlegen ließ, eine der schönsten Straßen von Paris. Tuilerien und Triumphbogen, Palais-des-Champs-Élysées und Industriepalast, die großartigen Gebäude am Concordienplatz, der Obelisk von Luxor auf demselben, die vornehme Rue-Royale und die schöne Eglise-Madeleine sind die Zierden dieses Stadttheils, der vom Stern der elysäischen Felder bis zum Tuileriengarten zieht.

Versailles, 3. März. Se. Maj. der Kaiser und König hielten heute Vormittag um 11 Uhr auf dem Longchamp Parade über das Gardecorps, die Gardelandwehrrdivision, das Königearenadierrregiment und Abtheilungen der Belagerungs-Artillerie und Pioniere ab. Infolge der gestern ausgetauschten Ratificationen des Friedens-Präliminar-Vertrages wurde im Laufe des heutigen Vormittags Paris nach zwoztägiger Occupation von unsern Truppen geräumt. Die Armeen haben den Befehl erhalten, dem Vertrage entsprechend den Marsch hinter die Seinelinie anzutreten.

Feuilleton.

Die schöne Katharina. Novelle.

Wahrheit und Dichtung.

(Fortsetzung.)

Er verlangte die Lösung des Räthfels.

Beaurinö schüttelte lächelnd den Kopf.

„Gedulden Sie sich nur noch einige Tage, mein Prinz“, sagte er. „An dem Abend, wo die neue Dyer zum ersten Male gegeben wird, erhalten Sie den Schlüssel. Ich möchte nicht gern, daß Sie im Voraus wissen, was geschehen soll. Ihr weiches, großmüthiges Herz würde mir vielleicht Halt gebieten. Mein Mittel, die schöne Kathinka in der Achtung des Publicums herabzusetzen, ist etwas stark, aber sicher. Wenn der Abend vorüber, werden Sie mir danken in der Ueberzeugung, daß Sie einen tüchtigen Schritt zur Erreichung Ihres Zieles weiter gekommen sind.“

Prinz Arthur schwieg und fragte nicht weiter.

Wußte er doch, der Graf sei vorsichtig und schlau genug, nichts gegen den guten Ruf der Sängerin zu unternehmen, dessen Ausführung zweifelhaft war.

Hatte er früher einige Gewissensscrupel empfunden bezüglich des Vorschlages des Grafen, jetzt waren sie völlig verschwunden, da Kathinka's Vergangenheit nicht so makellos war, wie er geglaubt hatte.

„Thun Sie ganz nach Belieben, Graf“, versetzte er. „Mag meine Göttin auch darunter leiden. Ich werde die Wunden, die ihrem Rufe geschlagen werden, zu heilen versuchen.“

Damit wurde Beaurinö entlassen.

Der von dem Intriguanten ersuchte Abend kam nach acht Tagen heran.